

# Königsberger Hartung'sche Zeitung.

Eigene Drahtberichte der Königsberger Hartung'schen Zeitung.

## Deutsches Reich.

### Preußen mit dem Prinzen Ernst August einig?

r. Berlin, 9. Oktober.

Wie die „Tägl. Rundsch.“ von einer an den Verhandlungen beteiligten Seite erfahren will, stehen die Verhandlungen zwischen Preußen-Braunschweig und dem Hause Cumberland vor dem Abschluß. Die Anwesenheit des Prinzen Ernst August bei seinem Vater habe mit der endgültigen Einigung über eine Reihe von Fragen im Zusammenhang gestanden, die immer wieder hinausgeschoben werden mußten, da eine Uebereinstimmung früher nicht zu erzielen gewesen sei. Es sei nun dem künftigen Herzog von Braunschweig gelungen, die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen. Er sei aus Gmunden mit dem in seinen Grundzügen abgeschlossenen Vertrag zurückgekehrt. Die letzten Schwierigkeiten, so schreibt das Blatt weiter, lagen in dem künftigen Verhalten des Herzogs von Cumberland zu den hannoverschen Welfenfürstern. Das Eingreifen des jungen Herzogs hat diesen Stein des Anstoßes beseitigt, und die Lösung ist in einer Form gefunden worden, mit der sich Preußen zufrieden gibt. Die gefristete offizielle Erklärung der Regierung in dieser Frage kann als die Einleitung zum bevorstehenden endgültigen Friedensschluß angesehen werden. Der Bundesrat wird sich wahrscheinlich Mitte Oktober mit der braunschweigischen Frage beschäftigen. Es sind schon Anordnungen getroffen worden, die darauf schließen lassen, daß das Herzogs-paar Anfang November seinen Einzug in Braunschweig hält.

r. Neustrelitz, 9. Oktober. Wie die „Landeszeitung für beide Mecklenburg“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, ist dem zuständigen Bundesratsausschuß gestern der Antrag des preussischen Staatsministeriums zur Erledigung der braunschweigischen Thronfolgefrage zugegangen.

### Oskar von Preußen und Max von Baden.

r. Frankfurt a. M., 9. Oktober. Zu der Veröffentlichung des Wollfischen Bureau's schreiben die „Frankfurter Nachrichten“: Unsere Darstellung der Verhandlungen vor der Hochzeit wird als unrichtig bezeichnet. Nur steht nicht darin, worin die Unrichtigkeiten bestehen sollen. Wir wollen aber gern aus eigenem Antrieb bemerken, daß tatsächlich in zwei ganz äußerlichen und an der Sache absolut nichts ändernden Punkten eine Korrektur unserer Veröffentlichung notwendig ist. Es handelt sich bei den Vorhängen im Schloß zu Karlsruhe nicht um den Prinzen August Wilhelm, sondern um den Prinzen Oskar von Preußen und ferner nicht um den Großherzog, sondern um den Prinzen Max von Baden. (Wir geben diese Änderung wieder, obwohl sie möglicherweise sehr bald ein neues Dementi erforderlich machen wird. D. Red.)

### Die Liberalen und die bayerische Königsfrage.

r. München, 9. Oktober.

Gegenüber der in der bayerischen Zentrumsprelle neuerdings vertretenen Forderung der bayerischen Königsproklamation aus eigenem Recht ohne Mithilfe des Landtages (s. die liberale „Landtagskorrespondenz“) den Standpunkt der liberalen Fraktion wie folgt: Wir wissen nicht, ob die Regierung überhaupt daran denkt, von sich heraus erneut an die Königsfrage heran zu treten. Aber angesichts der Wichtigkeit der Sache halten wir es für nötig, auszusprechen, daß es die gefährlichsten Wege wären, die die Regierung beschreiten könnte, wenn sie den Ratsschlag der „Augsburger Postzeitung“ befolgt. Diese Warnung erheben wir nicht im Interesse des gegenwärtigen Ministeriums, sondern im Interesse der Monarchie, die kein Spielball zentralistischer Gewaltspolitik ist und nicht den Gefahren ausgesetzt werden darf, die das von der Regierung eingehaltene Gutachten mit aller Deutlichkeit in Aussicht stellt.

In dem Gutachten wird, wie hier noch einmal wiederholt sei, auf die Gefahr hingewiesen, die für das Ansehen der Krone sich ergeben könnte, wenn die Gelehnsmäßigkeit des Vorgehens bestritten werden könnte. „Dazu kommt ferner“, so heißt es weiter, „die Gefahr, daß in Anlehnung jedes Erlasses des Königs die Frage der Gelehnsmäßigkeit vor Gericht- und Vollzugsbehörden aufgeworfen werden könnte, ein Zustand, der schon im Interesse der Rechtssicherheit unendlich wäre.“

### Vom Bundesrat.

Berlin, 9. Oktober. Der Bundesrat stimmt dem Antrag Sachsens zu betreffend die weitere Prägung von Denkmünzen zur Einweihung des Völkerschlachtdenk-mals bei Leipsia. Ferner wurden angenommen: Die Vorlage betreffend den Zollverwaltungs-Kostenetat für Elsaß-Lothringen, der Entwurf einer Befähigungsbekanntmachung betreffend den Begriff von vorübergehenden Dienstleistungen im Sinne des § 434 der R.V.D., die Vorlage betreffend Vorschriften für die Rechnungsführung der Kranenkasernen und die Vorlage betreffend Prägung eines weiteren Betrages von Zehn-pfennigstücken in Höhe von 5 Millionen Mark.

### Kleine politische Meldungen.

r. Eisenach, 9. Oktober. Auf dem hier tagenden Verbands-tag für Frauenstimmrecht gelangte heute das Thema des Frauenwahlrechts zur Beratung. Entgegen einigen Abänderungsanträgen wurde an der Forderung des gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für die Frau festgehalten.

r. Berlin, 9. Oktober. Im Reichstagsamt ist eine Vorlage über weitere Erhöhungen der Bezüge für Aktienjona-re und deren Hinterbliebenen in Vorbereitung. Eine Verständigung mit Preußen über den Umfang der neu zu gewährenden Bezüge wird so zeitig erwartet, daß der Entwurf dem Reichstag jedenfalls im kommenden Winter zugehen wird.

Berlin, 9. Oktober. Oberregierungsrat a. D. Eduard Sander-Abn-Lindenthal wurde der Note über den zweiten Klasse mit Eisenbahn und dem bisherigen Direktor im Reichspostamt, Wirt-schaftl. Rat Dr. Eduard Hoffmann-Berlin der Kronenorden erster Klasse verliehen.

## Ausland.

### Vom Balkan.

Konstantinopel, 9. Oktober. Durch einen Erlass des Sultans wurde die Demobilisierung angeordnet und die Orientbahn beauf-tragt, täglich 50 Waggons bereitzustellen.

### Der Albaneraufstand.

Balona, 9. Oktober. (Meldung des W. T. N. A.) Eine dem Ackerbauminister nahestehende Seite teilt mit, daß die von serbischer Seite gegebenen Darstellungen, nach denen die Initiative der Auf-stands-bewegung Dajian Bey zuzuschreiben sei, den Tatsachen wider-sprechen. Die Aufstände, welche lokalen Charakter hätten, seien durch die un-menschliche Behandlung der Albaner seitens der Ser-ben verursacht worden. Da auch gegenwärtig die Serben im Kosso-wo-gelbiet Granfamleiten verüben, befürchte Dajian die Möglichkeit neuer-licher lokaler Aufstände.

Wien, 9. Oktober. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: General Zwanovic hat den Befehl erteilt, die alba-nische Grenze zu überschreiten und den Feind bis in das Innere des Landes zu verfolgen. Die „Albanische Korrespondenz“ mel-det aus Alessio: Der provisorische Gouverneur von Alessio, der angehene Malissore Gjeta Gota, ist von einem ihm unterstellten Gendarmen erschossen worden.

### Die griechische Armeeeinteilung.

Saloniki, 9. Oktober. Die Vorbereitungen zur neuen Ein-teilung der griechischen Armee schreiten rasch fort. Die Armee wird im Kriegsjahre 450 000 bis 500 000 Mann zählen. Sie ist eingeteilt in sechs Armeekorps oder achtzehn Divisionen, in Friedenszeiten in 54 Regimenter. Jede Division enthält drei Bata-terien Gebirgsartillerie. Die dem direkten Kommando des Generalstabs unterstehende Feldartillerie besteht aus zwölf Regimentern zu je sechs Batterien.

### Aufstand auf Samos?

K. Frankfurt a. M., 9. Oktober. Nach einem Telegramm an die „Frankfurter Zeitung“ ist auf der Insel Samos eine Revolte ausgebrochen.

### Maflakoff's Arbeitsprogramm.

r. Petersburg, 9. Oktober. Der Minister des Inneren Maflakoff wird bald nach der Eröffnung der Reichsduma mit einer Programmrede hervortreten, in der u. a. folgende Punkte in Aussicht gestellt werden:

Reform der Städteordnung mit einem Wahlsystem nach dem Vor-bild des preussischen Wahlrechts, Verbesserung der finanziellen Lage der Städte, Umgestaltung des Versicherungs-, Feuer- und Wegeresale-ments, Reformen im Wohltätigkeitswesen, Verjüngung verlassener Kin-der, Reform der Gouvernements- und Kreisverwaltung, Bildung neuer Gouvernements in Sibirien, Regulierung der Kulfrage im fernen Osten, Verbot der Anheftung von Ausländern im fernen Osten, sowie eine Reihe von Reformen, die sich auf die katholischen, lutherischen und armenischen Gemeinden beziehen.

Moskau, 9. Oktober. Die Straßenbahnangestellten nahmen heute Morgen die Arbeit wieder auf. Der Verkehr ist wiederhergestellt.

### Eine Erklärung Juanschikais.

Peking, 9. Oktober. (Reuter.) Juanschikai wird morgen bei seiner feierlichen Amtseinführung eine Erklärung abgeben, in der er die Chinesen auffordert, um die Festigung der Freundschaft mit den fremden Nationen bemüht zu sein. Juanschikai wird es sich zur Aufgabe machen, alle Verträge und Abkommen, welche von früheren chinesischen Regierungen mit fremden Mächten ge-schlossen wurden, ebenso alle mit Ausländern ordnungsgemäß ab-geschlossenen Kontrakte, genau zu beobachten. Ferner wird er frühere Rechte und Privilegien, welche Ausländer bisher in China ge-nossen haben, bestätigen.

## Gerichtliches.

### Der Kiewer Ritualmordprozeß.

Vernehmung der Angeklagten. — Anreizung zum Pogrom. — Proteststreik der Arbeiter.

Kiew, 9. Oktober.

Nach Verlesung der Anklageschrift im Weils-Prozeß stellte der Staatsanwalt an den Angeklagten die Frage, ob er sich schuldig bekenne. Weils antwortete darauf: „Nein!“ Ich bin ehemaliger Soldat, arbeitete ehrlich mein ganzes Leben lang. Ich denke nur an meine Fa-milie, an meine Frau und meine Kinder. Man verhaftete mich und hält mich schon 26 Wochen im Gefängnis. Warum, weiß ich nicht!

Die Presse der Rechten beschuldigt die Juden offen des Ri-tualmordes. Einzelne Blätter fordern direkt zum Pogrom gegen die Juden auf und diese aufreizenden Blätter werden in den Straßen der Stadt Kiew verteilt, ohne daß die Polizei etwas dagegen einzusetzen hätte. Die gebildeten Kreise Russlands stehen der Kiewer Tragö-die mit Abscheu gegenüber. Aber nur die Arbeiter und die dienenden Kreise der Bevölkerung wegen ihre Stimmen zum Protest zu er-heben. So hunderttausende von Arbeitern in Odessa, Warschau, Moskau, Kiew, Minsk und Petersburg. Sie haben einen eintägigen Proteststreik gegen den Kiewer Prozeß beschlossen. Auch auf ver-schiedenen Hochschulen gährt es in bedenklicher Weise. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Odessa: Die Mitglieder der hie-sigen jüdischen Stiftungen beschlossen wegen des Beginnes des Kiewer Ritualmordprozesses zu fasten und keine Vergnügungsstätten zu be-suchen. Alle Synagogen sind überfüllt mit Betenden, viele Anstalten sind gesperrt.

## Vermischtes.

### Stiplofscheks Sturzflug

mit brennendem Apparat.

Berlin, 9. Oktober.

Der Flieger Stiplofschek, der um 9.13 Uhr mit dem Monteur Grohm als Passagier zum Fernfluge nach Petersburg startete, mußte in der Nähe von Landsberg (Warthe) wegen eines Defektes eine Notlandung vornehmen. Die Landung war hart, die Flieger blieben unverletzt. Der Apparat, der für die russische Militär-verwaltung bestimmt war, wurde zertrümmert.

Der Unfall des Fliegers Stiplofschek ist, wie dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet wird, darauf zurückzuführen, daß die Benzin-zufuhr schlecht funktionierte. Stiplofschek entschloß sich daher zu einer Zwischenlandung in der Nähe von Landsberg an der Warthe, um den Schaden zu reparieren. Als er aus einer Höhe von 700 Metern niedergehen wollte, erfolgte durch eine Fehlzündung ein Flammenrückstoß im Vergaser. Die Flamme drohte die Flügel anzuzünden. Mit großer Geistesgegenwart entschloß sich Stiplofschek zu einem Sturzgleitfluge, dabei stieß der Apparat so hart auf, daß er zertrümmert wurde. Stiplofschek und sein Monteur sprangen aus der Maschine heraus und kamen unver-letzt davon. Der Apparat war für die russische Militärver-waltung bestimmt.

Nach einer Meldung des „B. T.“ soll der Apparat verbrannt sein. Bauern bemerkten, wie sich gegen 11 Uhr ein Eindecker dem Orte näherte. Möglicherweise sah sie, daß aus dem Vorderteil des Apparates Flammen herausschlugen. Im nächsten Augenblick gingen die Flieger im Sturzfluge nieder und setzten hart auf den Acker auf. Beide In-sassen sprangen aus der Maschine und suchten die Flammen, die aus dem Motor herausschlugen und auch die Flügel bereits ergriffen hatten, durch das Aufwerfen von Sand und Erde zu erstickten. Bauern eilten zur Hilfe, es war jedoch nicht mehr viel zu retten, da der Motor fast völlig vernichtet war. Auch der Eindecker ist verbrannt. Stiplofschek und sein Passagier haben nur einige leichte Brandwunden erlitten. Bereits vor einigen Tagen bei einem Probeflug war ein schweres Unglück entstanden, da der vordere Zylinder losflog und Stiplofschek in schwere Gefahr brachte. Der von den beiden Fliegern benutzte Apparat war ein Vokoi-Eindecker, eine normale Zeannin-Stahltaube, in die ein 120-PS-Stöwer-Motor eingebaut war.

Stiplofschek hat sich bekanntlich auch am Ostpreussischen Rundflug beteiligt, wurde jedoch bereits nach der ersten Etappe Königsberg-Interburg außer Gewehr gesetzt, da im Getriebe seines Argus-Motors ein Zahnrad absprang. Stiplofschek hatte am Tage vor dem Rundflug zahlreiche Passagierflüge in Königsberg ausgeführt.

### Die Fälschung des französischen Fliegers Gaillan.

Hannover, 9. Oktober. Ein Delegierter der französischen Luftsportvereinigung traf auf dem Landratsamt in Roten-burg ein, um die anscheinend vorliegende Fälschung des fran-zösischen Fliegers Gaillan aufzuklären. Gaillan landete auf seinem Fluge von Haring um den Pommerz-Bofal in Brockel an Kreise Rotenburg und äußerte anscheinend auf der ihm vom Kö-niglichen Landratsamt Rotenburg ausgestellten Bescheinigung über den Landungsort das Wort Brockel in Brackel, welches eine Anzahl Kilometer weiter liegt, um den Preis zu erhalten.

Kunnersdorf (Kreis West-Sternberg), 9. Oktober. Heute Nachmit-tag um 5 Uhr verunglückte kurz vor Neu Bischofssee ein Auto, in dem sich der Ingenieur Montag und der Betriebsingenieur Pro-baska befanden. Das Auto schlug, als es einen Wagen überholen wollte und den Sommerweg einbog, um, und fiel in den Chauffeegraben. Mon-tag war sofort tot; Probaska wurde schwer verletzt.

r. Mainz, 9. Oktober. Die spinale Kinderlähmung greift weiter um sich. Eine ganze Anzahl neuer Fälle wird aus dem Obenwald gemeldet, einer davon verlief tödlich.

Langsauer, 9. Oktober. In einem hiesigen Hotel wurden einem Frankfurter, Gustav Diertag, Schmuckstücken im Werte von 50 000 Francs gestohlen.

Lugano, 9. Oktober. Auf dem Bahnhof Cadenzza verunglückte heute Morgen gegen 4 Uhr infolge Unterwaschung des Bahn-dammes durch heftige Gewitterregen der Zug Bellinzona-Locarno. Die beiden letzten Teile blieben auf dem Gleis stehen. Der vordere Teil des Zuges verschwand im Wasser. Fünf Eisen-bahnbeamte sind getötet und einige Reisende verletzt.

### Ein gefährliches Jagdabenteuer in Siam.

Aus Bangkok, Ende August, wird dem „L. A.“ geschrieben: Ein furchtbares Erlebnis mit einem Tiger hatte in diesen Tagen unser Landsmann A. Eschenbrenner von der Bauleitung der bei Patoha vor-beifahrenden Bahnlinie. Seit einiger Zeit wurde die Umgebung des Dertchens von einem Tiger belästigt, der hier ein Schaf weggeschleppte, dort einen Ochsen niederriß und aus den Gehöften Schweine, Hühner, und Enten holte. Zu der Nacht zum 13. drang er in den Hof des von Eschenbrenner bewohnten Bungalows ein, wurde aber von den Haus-hofen verschreckt. Eschenbrenner und sein Freund v. R. Spittel, Feldmesser an derselben Bahnstrecke, legten sich in der fol-genden Nacht auf die Lauer. Gegen zwei Uhr Morgens erschien der Räuber. Spittel, der als guter Jäger bekannt ist, schoß, der Tiger zeichnete deutlich und verschwand. Am nächsten Morgen wurde eine starke Blutspur gefunden. Die beiden Herren folgten ihr in Begleitung eines Dutzend mit Speichen, Kris, Peilen und Netzen zum Eintralen des gestellten Nautiers verfehener Kulis. Unterwegs schloß sich ihnen noch der Streckeningenieur G. Altman an. Die Spur führte in das Dschungel. Während Spittel und Altman Gewehre führten, hatte Eschenbrenner, der nicht Jäger ist, nur seinen Browning beigegeben. Er glaubte nicht, daß sie den Tiger finden würden, aber im Dschungel ist eine Waffe immer gut. Schon um die flanda-kerenden Affen zu verschrecken. Die Spur führte zu einer einigermaßen an freier Stelle gelegenen Höhle zwischen Fels-trümmern. Während unsere Landsleute berieten, ob die Bestie dort ihr Lager haben könne, erschien sie am Ausgang. Es war ein ungeheures Exemplar der Gattung Felis tigris. Spittel feuerte. Mit einem einzigen mächtigen Sah sprang das getroffene Tier mitten in die Gruppe hinein. Während es Altman im Sprung nur freiste, warf es Eschenbrenner nieder und packte mit dem furchtbaren Gebiß seinen linken Fuß. Der Ueberfallene verlor die Besinnung nicht und riß den Browning aus der Tasche. Die Bestie ließ den Fuß los, faßte die linke